

Bereits im Jahr 1996 hat die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde Herrn Prof. Dr. Franz Fuhrmann einen Mitteilungsband gewidmet. Nun ist diese Widmung gewiss die bedeutendste Ehrung und Auszeichnung, die „die Landeskunde“ einem ihrer Mitglieder – im Falle Prof. Fuhrmanns seit 1991 Ehrenmitglied – angedeihen lassen kann. Aufgrund der umfangreichen, verdienstvollen und außerordentlichen Leistungen in verschiedensten Funktionen des Kultur-, Wissenschafts- und Gesellschaftslebens Salzburgs ist es dem Vorstand der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde ein besonderes Anliegen, Herrn Prof. Dr. Fuhrmann, der noch während der Erstellung dieses Bandes am 14. Juli 2016 im 100. Lebensjahr verstorben ist, durch eine nochmalige, zweite Widmung eines Jahresbandes für seine Verdienste zu danken.

Geboren in Zell am See übersiedelte Franz Fuhrmann mit seiner Familie als Dreijähriger nach Golling. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Salzburg studierte er Kunstgeschichte und Geschichte in Wien und wurde Mitglied des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Seine Dissertation über den Kapellenbau zur Zeit Wolf Dietrichs entstand während einiger Studienurlaube im Kriegseinsatz als Reserveoffizier und im Jahr 1943 promovierte er zum Dr. phil.

Bald nach der Rückkehr aus der russischen Kriegsgefangenschaft im Jahr 1947 wurde Prof. Dr. Fuhrmann mit umfangreichen Aufgaben im Salzburger Museum Carolino Augusteum als Kustos und stellvertretender Direktor betraut und leistete gleichzeitig wertvolle Arbeit im Vereinsleben der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde als Ausschuss- und später als Vorstandsmitglied.

Ab 1955 als ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes tätig mahnte Prof. Fuhrmann stets zum behutsamen und verantwortungsvollen Umgang mit alter wertvoller Bausubstanz und anderem Kulturgut und wurde somit zu einem Vorkämpfer der Altstadterhaltung in Salzburg.

Sein Vortragswerk umfasst unzählige Lehrveranstaltungen an der Universität Salzburg, wo er mit 1.1.1969 zum ordentlichen Universitätsprofessor für österreichische Kunstgeschichte ernannt wurde. Umfangreich ist auch seine Arbeit in der Erwachsenenbildung im Rahmen der Salzburger Volkshochschule ebenso wie bei der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, wo er dutzende Führungen und Exkursionen veranstaltete und zahlreiche Vorträge hielt. Besonders bemerkenswert erscheinen in der Fülle seiner Tätigkeiten und Publikationen auch die schon lange als Standardwerke geltenden Bände „Salzburg in alten Ansichten. Die Stadt“ und „Das Land“ sowie mehrere Arbeiten zu bekannten Künstlern wie Anton Faistauer.

Prof. Fuhrmann war ein Vielgeehrter, nicht nur durch die Landeskunde; so erhielt er unter anderem im Jahr 1984 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse, 1986 das Goldene Ehrenzeichen des Landes Salzburg und 1991 die Medaille für Verdienste am Denkmalschutz.

Wir danken Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, für alles Erstrebte und Erreichte! Wir werden Ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

 Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde  
**O.Ö. LANDESMUSEUM**  
**BIBLIOTHEK**

Salzburg, zu Ruperti 2016

In Dankbarkeit gewidmet  
unserem langjährigen  
Ehren- und Vorstandsmitglied  
em. o. Univ.-Prof. Dr. Franz Fuhrmann  
(1916 - 2016)†



# em. o. Univ.-Prof. Dr. Franz Fuhrmann

(31. 8. 1916 in Zell/See - 14. 7. 2016 Salzburg)

Franz Josef Wilhelm Fuhrmann wurde am 31. 8. 1916 in Zell/See als Sohn des Hutmachermeisters Franz Fuhrmann und der Oberförsterstochter Rosa, geb. Peitler geboren, übersiedelte jedoch 1919 mit seinen Eltern und fünf Geschwistern nach Golling. Die Schulen absolvierte er aber in Salzburg (Griesgasse, Unterstufe des Gymnasiums am Borromäum, Oberstufe am Akademischen Gymnasium) und maturierte 1936 mit Auszeichnung. Bis dahin hatte er auch Unterricht im Orgelspiel am Mozarteum bekommen. 1937 begann Fuhrmann das Studium der Kunstgeschichte und Geschichte in Wien, u.a. bei Prof. Karl Oettinger und Hans Sedlmayr, und wurde Mitglied des Österreichischen Instituts für Geschichtsforschung (Staatsprüfung 1941 über „Das Marientympanon im Salzburger Städtischen Museum und die Plastik in Salzburg von der Mitte des XII. bis XIII. Jahrhunderts“, 97 S.). Die Fertigstellung seiner Dissertation an der Universität Wien („Der Kapellenbau in Salzburg zur Zeit des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau“, 176 S.) und die Promotion zum Dr. phil. erfolgte 1943 während mehrerer Studienurlaube während des Kriegseinsatzes als Reserveoffizier. Nach dem Einjährig-Freiwilligenjahr 1936/37 als Artillerist beim I. Österr. Bundesheer erfolgte die Ernennung zum Kadetten mit 1.1.1938. Umschulung in Jüterborg, dann Kriegseinsätze u.a. ab August 1941 in Rußland, März 1942 Ernennung zum Leutnant und Versetzung zur Gebirgstruppe (Garmisch), ab März 1943 bis Mai 1945 in Rußland bei der 97. Jägerdivision (zuvor 97. leichte Infanteriedivision). Nach der Rückkehr aus russischer Gefangenschaft im Herbst 1947 wurde Dr. Fuhrmann mit April 1948 zum Kustos, stellvertretenden Direktor und Leiter der Kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen des Salzburger Museums Carolino Augusteum betraut und hatte diese Funktion bis Ende 1968 inne. Dieser Bereich umfasste die Sammlungsabteilungen Gemälde, Plastik, Graphik, Kunstgewerbe, sowie Alte Musikinstrumente. Als provisorisches Ausweichquartier mussten für lange Jahre unzulängliche Räume im Alten Borromäum in der Dreifaltigkeitgasse dienen. Ein großes Verdienst Fuhrmanns ist die Mitgestaltung bei der Wiedererrichtung eines neuen Museums am Museumsplatz bis 1966/67 an Stelle der längst abgerissenen Bombenruine des Vorgängerbaus. Die konservatorische und wissenschaftliche Aufbereitung der riesigen Graphiksammlung führte bereits 1963 zu einer ersten großen Publikation und ermöglichte mit diesem Werk „Salzburg in alten Ansichten“ die Habilitation an der Universität Graz bei Professor Gerhard H. Franz 1964. 1965 erhielt Fuhrmann die Lehrbefugnis für „Allgemeine Kunstgeschichte“.

Mit 1.1. 1969 wurde Fuhrmann zum o. Universitäts-Professor auf den 1969 neu errichteten zweiten Lehrstuhl, den für Österreichische Kunstgeschichte, berufen und nach dem Weggang Hans Sedlmayers 1969 zum Vorstand ernannt. Sedlmayr war als Emeritus aus München gekommen und hatte den Lehrstuhl

für Kunstgeschichte am 1964 neu errichteten Kunsthistorischen Institut der Universität Salzburg begründet.

Fuhrmann war bereits 1955 zum ehrenamtlichen Konservator des Bundesdenkmalamtes bzw. später zum Ständigen Mitglied des Denkmalbeirates ernannt worden. Aufgrund seiner Fachausbildung und den vielfältigen Interessenslagen widmete er sein ganzes Leben der Erforschung der Salzburger Kunstgeschichte und deren Grundlagen. Schwerpunkte hatte er immer wieder mit dem Interesse am Architekten Johann Bernhard Fischer von Erlach und der Salzburger Franziskanerkirche gesetzt. Nicht vergessen ist Fuhrmanns öffentlichkeitswirksames Auftreten als Mahner vor der Zerstörung wertvoller Bausubstanz und als Kämpfer für die Bewahrung jeglichen wertvollen Kulturgutes. Damit trug er in seiner früheren Zeit noch viel zum Qualitätserhalt der Salzburger Altstadt bei. An der Universität waren seine Überblicksvorlesungen und Seminare zur österreichischen Kunst vom Mittelalter bis zur Moderne (damals auch für Lehramtskandidaten der historischen Fächer), sowie Exkursionen ein gut frequentierter Fixpunkt, viele Dissertanten promovierten bei ihm, auch noch Jahre nach seiner Emeritierung 1986.

Parallel dazu liefen noch lange seine öffentlichen Vorträge bzw. später die von ihm geleitete kunsthistorische Reihe der Salzburger Volkshochschule weiter, wo er die „Größen“ des Fachs für die Vorträge hierher holte. Unzählige waren seine Radiosendungen über Kunst und Künstlerausstellungen, zahlreich waren seine Führungen in der Stadt und im Land Salzburg.

Für das Institut für Kunstgeschichte leitete er zahlreiche Exkursionen vor allem mit Salzburgbezügen innerhalb Mitteleuropas und 1989 führte er zusammen mit Univ. Prof. Dr. Reinhard Heinisch die Landeskunde nach Burgund.

Der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde trat er bereits 1949 als Mitglied bei. Zuletzt war er das langjährigste und auch an Lebensjahren eines der ältesten Mitglieder. Zwischen 1970 und 2003 nahm er als Ausschuss- bzw. Vorstandsmitglied regen Anteil an den Geschäften und wurde 1991 zum Ehrenmitglied ernannt. Unter seinen Vorträgen seien erwähnt: 1955 „Die bildende Kunst“ im Vortragszyklus Salzburger Heimatkunde, gemeinsam veranstaltet mit dem „Haus der Natur“ und der Salzburger Volkshochschule. 1957 hatte der Vortrag bei der Jahreshauptversammlung den Titel: „Der romanische Dom zu Salzburg - Neue Erkenntnisse aufgrund der Ausgrabungen“, 1958 folgte ein Zyklus über die Kunst Salzburgs von der Romanik bis zum Klassizismus, 1963 „Alte salzburger Stadtansichten als baugeschichtliche Quelle“. 1982, 1987 und 1990 folgten weitere Vorträge über Alte Stadtansichten Salzburgs, die Franziskanerkirche nach der Renovierung und über den Max-Gandolf Flügel des Neugebäudes, sowie 1996 „Der Salzburger Hofbaumeister Santino Solari. Zum 350. Todestag“.

An schriftlichen Arbeiten erschienen in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde im Jahr 1961: Neuaufgefundene Ansichten von Salzburg aus dem 16. Jahrhundert, 1986: Salzburgs bildende Kunst in europäischer Sicht, 2000: Der Kapellenbau in Salzburg zur Zeit des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau. Dissertation aus dem Jahr 1943, bearbeitet und ergänzt und 2007:

Zur Erläuterung des Goldenen Schnittes, dargestellt an Architekturen Vincenzo Scamozzis für Salzburg. 1996 wurde in der Jahresschrift des 80. Geburtstages Fuhrmanns gedacht und ihm der 136. Band gewidmet. Darin sind auch seine Vorträge über Johannes Graf von Moy, Hans Sedlmayr als Lehrer und über Wilhelm Kaufmann enthalten, sowie die von Gerhard Plasser erarbeitete Bibliographie seiner Schriften mit über 300 Titeln und auch seine Radioansprachen (S. I-III, 427-455).

Aus der Fülle seiner umfangreichen Publikationstätigkeit sind das Buch „Kirchen in Salzburg“ (1949), unter den Kirchenführern der erste über die Franziskanerkirche (1962) und vor allem das zweibändige Standard-Werk über „Salzburg in alten Ansichten“, auch aus heutiger Sicht, besonders zu erwähnen: „Die Stadt“ (erstmalig 1963) und „Das Land“ (erstmalig 1980), womit eine gleichnamige Reihe für ganz Österreich eröffnet wurde und neue Maßstäbe bei der druckgraphischen Gestaltung gesetzt wurden. Fuhrmann hatte dann auch die Leitung der insgesamt achtbändigen Österreich-Edition inne. Standardwerke sind die Monographien über Anton Faistauer (1972) und Anton Steinhart (1975). Eine andere Publikation, die vor Jahrzehnten in kunstinteressierten Kreisen einen hohen Gebrauchswert hatte und ihm ein Herzensanliegen war, ist zu erwähnen. Bis heute ist nach vielen Jahrzehnten eine topographische Kunstdenkmälerreihe Österreichs, wie diejenige des „Dehio“ oder die der Kunsttopographie nicht vollständig. Umsomehr ist anzuerkennen, dass Fuhrmann als Co-Autor in der zwischen 1958 und 1994 vom Stuttgarter Reclam-Verlag herausgegebenen und auf Kunstreisen allseits viel benützten Reihe der topographischen Kunstdenkmäler- und Museenführer bereits 1961 zwei Österreich-Bände zusammen mit Karl Oettinger, Renate Wagner-Rieger und anderen Autoren herausgab, wobei Fuhrmann Stadt und Land Salzburg bearbeitete. Bis in den 80er Jahren hatte dieser Verlag zu diesem Thema kaum Konkurrenz und die von Fuhrmann mitgestalteten Bände erschienen bis 1981 in fünfter Auflage.

1984 wurde ihm das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse verliehen, 1986 das Goldene Ehrenzeichen des Landes Salzburg und 1991 der Ring der Stadt Salzburg sowie die Medaille für Verdienste am Denkmalschutz.

Seine seit der Verhelichung im März 1948 mit ihm in geistiger Harmonie verbundene Gattin Marielise, geb. Tremmel, bis zuletzt geistig rege, hat er 2015 verloren. Sie war über 100 Jahre alt geworden und hatte ihren Franz stets vorbildlich bei seinen geistigen und beruflichen Tätigkeiten unterstützt. Zur Illustration, wie schwierig alle Lebensumstände nach dem Krieg waren, möge erwähnt werden, dass das Ehepaar ihre Hochzeitsreise - immerhin - in das Rot Kreuz-Heimkehrerheim in Bad Gastein machen konnte.

Fuhrmann war vielseitig begabt und als Ausgleich pflegte er seit jungen Jahren auch gerne das Geigen,- Orgel,- Klavier,- Gitarren,- Flöten- und Akkordeonspiel, war Schifahrer, Bergsteiger und Reiter.

Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde wird ihrem Ehrenmitglied Univ.-Prof. Dr. Franz Fuhrmann in großer Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Erhard Koppensteiner